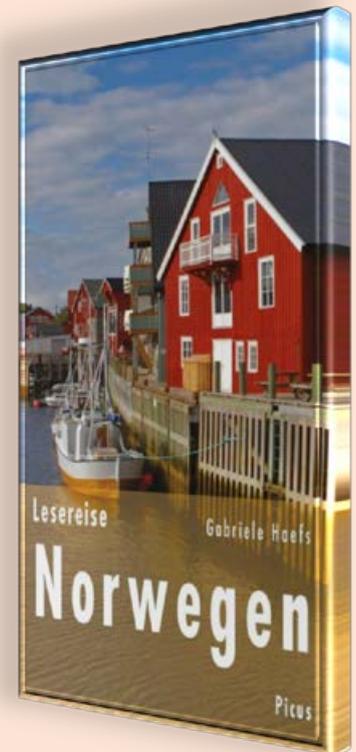




Gabriele Haefs
Lesereise Norwegen
Drei Wikingerschiffe
und ein verwunschener Wald
☆☆☆☆

Picus 2018 · 132 Seiten · 15.00 · 978-3-7117-1082-6



Während meines Studiums in den 1970er Jahren fuhr ich zum ersten Mal nach Norwegen, mit Freunden in einem klapprigen Wohnmobil und von manchen belächelt: Was sollte man im Sommer, wo es so schön und sonnig sein konnte, in einem kalten, nebligen, langweiligen Land?

Die fünfwöchige Reise bescherte mir die unvergesslichsten Eindrücke und (unter anderem) wegen der überwältigenden Gewalt und Schönheit der Natur eine mittlere Lebenskrise, als ich wieder zurückmusste. Oft bin ich seither in den Norden zurückgekehrt, habe viele der ursprünglich Verständnislosen bekehren können, aber, so weiß ich seit diesem Buch, ich habe höchstens an der Oberfläche gekratzt.

Was Gabriele Haefs in ihrem Büchlein an Geschichten und Merkwürdigkeiten zu berichten weiß, ist schlichtweg unglaublich. Von der ersten Seite an ist man gefesselt, nicht nur, weil sie so vieles weiß (das ist schon erstaunlich genug), sondern weil sie all das auch in einer Form erzählen kann, die mitreißend, animierend und dabei durchaus kritisch und oft auch hintersinnig witzig ist. Es sind weniger die großen, inzwischen oft weltbekannten Attraktionen, die sie vorstellt, obwohl auch die ihren Platz finden. Vor allem sind es die kleineren, kulturell bedeutungsvollen Orte, denen Haefs ihre Aufmerksamkeit schenkt, Personen aus der Literatur und Geschichte des Landes, Museen, die nicht in jedem Reiseführer stehen, Legenden und Geschichten, die oft nur Einheimische kennen – wenn überhaupt.

Norwegen ist durch seine Ölvorkommen ein reiches Land, das mit seinen Einkünften auch erstaunlich vernünftig haushält. Und es bietet seit einigen Jahren an den vielen sensationellen Landmarken, die aus den Modellierungen der Eiszeit entstanden sind, jungen Architekten und Landschaftsgestaltern eine Art Spielwiese, um den Ansturm der Touristen, der heute jedes Jahr das Land überrollt, zu kanalisieren, von wilder Umweltzerstörung abzuhalten und



dabei noch zu unterhalten. Das verleiht manchem einen zwar spektakulären, aber doch auch überdramatisierten Eventcharakter, der das Ursprüngliche verbirgt. Haefs kritisiert manche dieser Auswüchse, erkennt aber auch an, dass die heutige Rechtslage Derartiges fast vorschreibt.

Aus jedem ihrer kurzen Einzelartikel spricht nicht nur eine bis in verborgenste Hintergründe gehende Kenntnis norwegischer Historie, Kunst und Kultur, sondern vor allem eine große Liebe zu Land und Leuten, die wie echte Liebe nicht davor zurückschreckt, auch beherzt Kritik zu üben. Schließlich will man das, was man liebt, schützen. Dieses intensive emotionale, aber rational unterfütterte Engagement macht den besonderen Reiz dieses Buches aus, zieht den Leser in Bann und macht einfach Freude, selbst wenn man das Beschriebene vielleicht nie selbst sehen oder erleben wird. Aber wer wird nach dieser Lektüre nicht den unbezwingbaren Wunsch verspüren, diese Landschaften zu sehen, diese Luft zu atmen und dieser Musik zu lauschen? Denn zur hier vorgestellten Kunst gehört auch Musik, und es gehört dazu die Kultur der Sami und anderer Minderheiten, denen schon geholfen ist, wenn sie überhaupt erst einmal bekannt sind.

Ein wunderbarer Einblick also in ein faszinierendes Land, seine reiche Geschichte und Kultur, jetzt fehlt nur noch eine Reise dorthin mit Gabriele Haefs als Begleitung.